

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Zeile 3 fr., bei 3mal-
ger Inseration nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Unterstaats-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
An demselben Hause, im 1. Stock.

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Eisen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Nro. 236.

Freitag, 15. Oktober.

1852.

Oesterreich.

Wien. Die Anzahl der Studirenden an der hiesigen Universität betrug während des verflossenen Sommerhalbjahres 2630.

* Bei der Staatszentralbank sind von den verschiedenen Länderkassen 500,000 fl. in Münzschreinen eingelassen, welche zu Zahlungen des Staates nicht mehr hinausgegeben werden dürfen. Diese Geldzeichen werden am 15. Oktober l. J. in dem Verbrennhause am Glacis öffentlich verflüchtigt werden. Durch diese Vertilgung wird jedoch keine Minderung in der Summe des zirkulirenden Staatspapiergeldes bewirkt.

Deutschland.

** Im großen Kommunistenprozesse vor den Kölner Assisen hat am 7. d. das Verhör der einzelnen Angeklagten begonnen. Der Zigarrenmacher Köber war der erste an der Reihe. Er legte ein ziemlich unumwundenes Geständniß ab, gibt den Bestand des Kommunistenbundes zu, und daß er mit dem Angeklagten Bürger und noch einer dritten Person, deren Nennung er verweigert, Mitglied der Zentralbehörde in Köln war und refugiosirte alle bei Nothung und sonst bei den Angeklagten gefundenen Schriftstücke. Das Verhör nahm die ganze Sitzung in Anspruch.

** Wir erwähnten kürzlich der Vorstellungen, welche die invaliden schleswig-holstein'schen Offiziere wegen der Nichtausführung ihrer Pensionen von Seite Dänemarks an den Bundestag und zugleich an die Einzelregierungen Deutschlands gerichtet haben. Die hannoversche und die braunschweig'sche Regierung haben darauf bereits geantwortet mit der Versicherung, durch ihre Bevollmächtigten am Bundestage die Sache der Offiziere kräftigst unterstützen zu wollen.

** Die Frankfurter gesetzgebende Versammlung hat, wie bereits auf telegraphischem Wege angekündigt ward, in ihrer Sitzung vom 8. d. M. folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Erkennt sie das Gesetz vom 19. Oktober 1848 sowie das vom 20. Februar 1849 für gültig und die dadurch herbeigeführten Veränderungen der Verfassung für legal herbeigeführt an; 2) weist sie alle Verantwortlichkeit von sich ab und dem Senate zu, wenn derselbe dem Beschluß der Bundesversammlung Folge leistet; und 3) will sie alle Rechte der freien Stadt Frankfurt gegen jede Beeinträchtigung nachdrücklich und auf das Genaueste gewahrt wissen.

Berlin, 11. Oktober. Die meisten Beamten, die in den vorigen Kammern gefessen haben, werden ihr Mandat zurücklegen, da sie sich nicht mehr mit den Staatsfachen befassen wollen. Die Umgestaltung der Verfassung wird nicht nur beantragt, sondern jedenfalls auch angenommen werden.

Frankreich.

Paris, 9. Oktober. Die Nationalgarde von Paris wird zum Empfang des Präsidenten der Republik bei dessen Einzug in der Hauptstadt aufgeboten werden. Der General Marquis de Lawoestine, Oberkommandant der Nationalgarde des Seine-Departements, hat schon einen Tagesbefehl zu diesem Zwecke erlassen.

** 17 Brigaden Gend'armierie zu Pferd sind durch präsidialbefehl des Defret mit Ueberwachung der in der Umgegend von Paris gelegenen Staatswälder und der Sicherstellung der Landstraßen während der Reisen des Staatsoberhauptes beauftragt worden.

** Ein hiesiger Schuhmacher, der vorgestern aufrührerische Aufe und beleidigende Redensarten gegen den Präsidenten der Republik ausstieß, die äußeren Boulevards von Montmartre durchzog, ist von Polizeagenten verhaftet worden.

** Unter den zahlreichen Kalendern für 1853, die schon jetzt erscheinen, bemerkt man einen unter dem Titel: „Almanach der Präsidentschaft,“ der ankündigt, daß er für 1854 den Titel „Almanach des französischen Kaiserthumes“ annehmen wird.

** Wie nun verlautet, wird sich keine Deputation nach Tours begeben, da der feierliche Empfang unmittelbar und ausschließlich in Paris stattfinden soll.

** Die Unterhandlungen in Bezug auf die Heirath des Prinzpräsidenten mit der Prinzessin Wassa sollen weder abgebrochen sein, noch bereits zu einem Ende geführt haben, sondern noch immer in der Schwebe sein.

** Zum Empfange Louis Napoleons werden hier sieben Triumphbögen errichtet werden, auch wollen die

Arbeiter Louis Napoleon bei seiner Rückkehr auf eine besonders festliche Weise ihre Dankbarkeit bezeugen. Die hier befindlichen 6 Bischöfe aus Irland werden ebenfalls denselben bei seinem Einzuge bewillkommen.

Großbritannien.

London, 9. Oktober. Der „Morning Advertiser“ will aus guter Quelle wissen, daß der Großherzog von Toskana um die Begnadigung Francesco's und Rosa Madai's von einer hohen Person angegangen worden sei. Näher kann er diese nicht bezeichnen, aber er will dafür bürgen, daß die Verfolgten vor Weihnachten den Kerker verlassen werden.

** Bankausweis. Zirkulirende Noten 22,243,815 Pf. St.; Baarvorrath: 21,553,610 Pf. St. Erster somit um 731,210 Pfd. St. vermehrt, letzterer um 257,986 Pf. St. vermindert.

** „Morning-Chronicle“ fährt fort, vor E. Napoleon's Ehrgeiz zu warnen. Binnen drei Monaten werde die vollendete Eisenbahn nach Cherbourg den neuen oder Embryo-Kaiser in Stand setzen, eine Invasionsarmee zu konzentriren und einzuschiffen, ehe die Nachricht vom Ausmarsch derselben bei der Admiralität oder Generalität in London eintrifft. Noch habe die Regierung Zeit zu Schußrüstungen.

Rußland und Polen.

Warschau, 7. Okt. Nach einer heute veröffentlichten Bekannmachung haben diejenigen Personen, welche sich ohne Paß nach dem Auslande begeben, bei ihrer Rückkehr für je 6 Monate der Entfernung 250 S. R. zu bezahlen, abgesehen von der Strafe, welche sie außerdem betrifft, falls sie in der Absicht, sich der Militärpflicht zu entziehen, heimlich über die Grenze gegangen sind.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Sept. Der General-Artillerie-Direktor Muktar Bey ist zum Finanzminister, Kiamil Pascha zum Handelsminister ernannt worden.

Beirut, 28. Sept. Kleine Gefechte zwischen der syrischen Armee und den Drusen haben bis jetzt wohl, jedoch ohne irgend entscheidenden Erfolg stattgefunden. Der Generalgouverneur Mehmed Pascha weist noch in Tripolis. Aus Damaskus wird vom 23. gemeldet, daß der Seraskier bei Keiba vorgezogen war; die größere Zahl der Stämme des Horan möchte friedlich verhandeln, nur die Drusen des Djebel Horan beharren hartnäckig bei ihrem kriegerischen Vorhaben.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 14. Oktober nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliques . . .	95 3/16	Linz-Budweiser . . .	312
Anlehen v. 1851 L. A. . .	95 3/16	F. Esterh. 40 fl. E. . .	77
„ „ „ „ L. B. . .	102 3/4	F. Windischgrätz . . .	21 1/2
4 1/2% „ „ „ „ . . .	84 3/4	Gr. Reglewich . . .	9 3/4
Loose v. 1839 . . .	137 3/4	Waldftein-Lose . . .	19 1/2
„ „ „ „ 1834 . . .	228 3/4	Hamburg 2. W. . .	171
Bankaktien . . .	1341	Frankf. a. M. 3 W. . .	115 1/2
D.-Dampfsch.-Akt. . .	710	London 3 W. . .	11.30 1/2
Nordbahn-Aktien . . .	650	Paris 2 W. . .	137
Nordbahn-Aktien . . .	2190	Staf. Dukaten . . .	23 3/8
Gloggnitzer . . .	155	Russ. Imperiale . . .	9.35
Dedenburger . . .	125	Silber . . .	17 3/4

** Sr. k. k. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht, Zivil- und Militärgouverneur von Ungarn, ist mit Höchstseiner Gemahlin, der Durchl. Frau Erzherzogin Hildegard vorgestern Nachmittags nach 3 Uhr auf der Eisenbahn im besten Wohlsein hier angekommen.

** Die Regimentsbande des k. k. Baron Wimpffen Infanterieregimentes brachte vorgestern Sr. k. k. Hoheit dem Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Gouverneur eine Serenade, um Allerhöchstdessen Ankunft zu feiern.

** Unser berühmte Landsmann Rist hat Hr. G. Mátay, welcher demselben ein Heft der von letzterem herausgegebenen ungarischen Volkslieder übersandte, ein Dankschreiben zugemittelt, worin der große Musiker in den schmeichelhaftesten Ausdrücken die Idee und Ausführung dieses Werkes begrüßt, und diesem zeitgemäßen Unternehmen die größtmögliche Verbreitung verspricht. (Wir werden unserem Versprechen gemäß, auf dies unterstützungswürdige Unternehmen des in so manchem Berufswirten unermüdet thätigen Herrn v. Mátay ausführlicher zu sprechen kommen.)

** Vorgestern fanden im Dfner Stadttheater die Produktionen der Tänzerinengesellschaft der Fr. Weiß statt. Daß diese netten Darstellungen, welche, wie wir bereits erwähnten, allerdings mehr durch das präzise Ensemble, als durch eigentliche choreographische Virtuosität anziehend sind, auch hier beifällige Aufnahme gefunden, versteht sich von selbst. Ihre k. k. Hoheiten der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht und die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hildegard beehrten die Vorstellung mit Höchstseiner Gegenwart.

** Morgen wird Fr. Denker, vom k. bair. Hoftheater, im deutschen Interimstheater den Zyklus ihrer Gastspiele beginnen. Sie gibt die Lady Milford in dem Trauerspiele: „Kabale und Liebe,“ wobei zugleich Fr. Demmer, ihre Schülerin, als Louise debütiren wird.

** Hr. Hermann (versteht sich der Professor) ist von seiner Kunstreise nach Arab bereits zurückgekehrt. Derselbe gedenkt sich nach Paris zu begeben.

** Mit Vergnügen melden wir, daß Fr. Kurz in Hamburg Furore erregte; besonders war es die Tarentella, in der sie das Hamburger Publikum in unbeschreiblichen Entzückung versetzte. Mit noch größerem Vergnügen würden wir aber die Nachricht bringen, daß Fr. Kurz über lang oder kurz wieder zur Nationalbühne zurückkehren werde.

** Das Konzert, welches Fr. Babnigg gestern Mittags im Saale des Hotel Europa veranstaltete, hatte ein zahlreiches Auditorium angezogen, das sich neuerdings von der seltenen Befähigung unserer geschäftigen Landsmännin für den Konzertgesang überzeugen konnte. Namentlich war es der Vortrag des „Erlkönigs“ von Schubert, in welchem der poetische Gehalt in Tonform geistvoll wiedergegeben wurde. Nicht minder ansprechend war der Vortrag der „Rhein-Sehnsucht“ von Speyer, wo sie die mannigfaltigsten Ausdrucksnuancen in virtuoser Weise zu Gehör brachte. Das von der Konzertgeberin komponirte Lied „Bleib bei mir“ trug den Stempel der Gemüthlichkeit und wurde gleich den früher genannten Gesangsstücken rauschend applaudirt. In freundlicher Weise wurde Fr. Babnigg von den Damen Grill und Reht, so wie von den Herren Soupper, Grün, Stolz und Babnigg unterstützt.

** Hr. Rendvai der jüngere soll bereits für die Nationalbühne engagirt sein.

** Die Türkische Bierhalle, von jeher ein so anziehender Vergnügungsort für Alle, die den schmachtigen Gerstensaft in anständiger Gesellschaft und unter erheiternenden Musikklängen zu schlürfen lieben, wird von künftigen Sonntage angefangen eine neue magnetische Kraft gewinnen. In den an Sonn- wie Feiertagen dafelbst stattfindenden Reunionen nämlich wird die Sárközy'sche Musikgesellschaft, deren Orchester durch neue Acquisitionen von bewährtem Renomme verstärkt worden ist, die beliebtesten wie interessantesten Plecen vortragen. — Der thätige Unternehmer, Hr. Gallwitz, hat bereits mit den Besitzern von Stellwägen Unterhandlungen eingeleitet, um den Besuchern die bequemere Fahrt nach seinem Etablissement zu ermöglichen. Man weiß, daß derlei Unterhandlungen bei uns ihre Schwierigkeiten haben, deren glückliche Befestigung wir mit Vergnügen zur Kenntniß des Publikums bringen werden.

** Bei einem Arbeiterstande von 1800 Köpfen sind auf der Altöfner Werke nachfolgende Fahrzeuge theils im Bau, theils in der Ausrüstung begriffen: 8 Passagier-, 5 Frachtdampfsboote, 8 Remorquers (außerdem befinden sich 2 auf dem Wege von der Rhone nach der Donau), 36 eiserne Waaren- und Schweinboote.

** Am Dfner Brückenspieler ist bereits das Baron Sina'sche Wappen in Bronze gegossen, und auf das Gelungense ausgeführt, angebracht worden, während auf dem Pester Pfeiler das gräßl. Székényi'sche Wappen eingerahmt werden soll.

** Das dem Hr. J. v. Székényessy bewilligte Anschlagzettelrecht wird nun bald in Ausübung gebracht werden, da bereits die zur Anheftung der öffentlichen Anzeigen, Bekanntmachungen u. s. w. bestimmten Tafeln an den designirten Plätzen angebracht werden. Wir werden das Verzeichniß der 40 dafür bestimmten Straßenecken, so wie den Tarif für die zu entrichtenden Gebühren nächster Tage bringen.

** Wir machen die geneigten Leser auf die Besprechung aufmerksam, welche in unserm heutigen „Lokalwegweiser“ der Anzeige des jüngst von uns empfohlenen „Geistlichen Wegweisers“ gewidmet ist.

* Nicht nur in den öffentlichen, auch in den hiesigen Privatschulen nehmen die Einschreibungen der Schüler einen lebhaften Fortgang, so sind in der Hampel'schen Anstalt — der ältesten der hiesigen Kommerzialschulen — bereits 208 Schüler, in 4 Klassen vertheilt, eingeschrieben.

* Der I. Gemeinderath der k. Freistadt Pest hat dem Herrn Magistratsrath Gampert für den ausgezeichneten Eifer, den er während der großen Truppenkonzentration als Chef des Vorspanns- und Einquartierungsamtes entwickelt, einen Dank votirt.

* Ueber die zwischen der Stadt Pest und der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft in der Quai-Angelegenheit endlich zu Stande gekommene Einigung erfahren wir folgendes Nähere. Die Gesellschaft verpflichtet sich, den Quai aus solidem Steinmaterial aufzuführen, und erhält dafür die Nutznießung auf 35 Jahre gegen einen jährlich an die Stadt zu entrichtenden Pacht von 1500 fl. C.M. zugesichert. Nach Ablauf dieses Termins steht es der Stadt frei, den Vertrag entweder auf weitere 10 Jahre zu verlängern, oder gegen eine der Gesellschaft zu leistende Entschädigung von 70,000 fl. C.M. sich in Besitz des Quais zu setzen.

(Vesper Btg.)

* Auf die im „Uj magyar muzeum“ von einem Gelehrten erschienene Dissertation, daß die Ungarn aus Arabien stammen, weil einige griechische Wörter, wenn man sie verdreht, einige Ähnlichkeit mit den ungarischen zu haben scheinen, ist von dem Professor der griechischen Sprache an der hiesigen Universität Hr. Tély im „P. N.“ ein Gegenartikel erschienen, in welchem das Haltlose jener Dissertation detaillirt auseinandergesetzt wird; ja der Herr Professor beweist, daß jede Sprache der Welt so elastisch ist, durch Wortverrenkung einige Ähnlichkeit mit dem Ungarischen formen zu lassen. Unter den angeführten Beispielen sind jene am interessantesten, die mehrere dem „Vocabulaire Océanien“ (Paris 1843) entnommene Wörter anführen, die nicht nur ungarisch klingen, sondern beinahe dieselbe Bedeutung haben; die Ungarn müßten demnach aus Ozeanien (Australien) stammen, und das jetzt dort entdeckte Gold wäre unser rechtmäßiges Erbtheil.

* Das gefrüge „M. S.“ bringt die umständliche Beschreibung der Gefangennahme von zwei berüchtigten Wegelagerern. Dieselben kamen von der unteren Gegend, und kehrten in der zu Lacsháza gehörigen Pusta Csóka ein, von wo sie ihre ebenfalls gestohlenen 4 schönen Pferde einspannend, als mit Pässen und — beinahe unglaublich — mit Waffenscheinen versehene ordentliche Leute nach Pest führen, um noch mehr Schießgewehre einzukaufen, denn ihre übrigen Gewehre ließen sie in der Csárda zurück. Der Vorsicht wegen zwangen sie den Wirth mit nach Pest zu gehen, welchem es jedoch gelang, noch vor der Abreise den in Aporka stationirten Gensd'armeriekorporal davon in Kenntniß zu setzen, der auch nicht ermangelte, zuerst die in der Csárda deponirten Waffen, dann die von Pest zurückkehrenden Gefellen in Empfang zu nehmen.

* Raab hat vor einigen Tagen einen um die Kunst und die Künstler sehr verdienten Mann verloren. Herr Joh. Ecker (Buchhalter im Steueramte) war seit vielen Jahren Arrangeur aller in Raab gegebenen Konzerte und Vermittler aller Theaterunternehmungen, weshalb ihm auch das Theaterpersonal mit einem Trauerchor die letzte Ehre erwies. Derselbe führte seit 30 — 40 Jahren ein Tagebuch, in welchem alle Begebenheiten dieser Zeit bis in die kleinsten Details verzeichnet waren, und aus welchem er nur zuweilen vertrauten Freunden Einiges vorlas. Es wäre zu wünschen, daß die Erben dies interessante Vermächtniß dem städt. Archive spenden möchten, damit es dem einstigen Geschichtsschreiber dieser Stadt die brauchbarsten Daten liefern könnte.

* Der „Arader Anzeiger“ macht bei einem Berichte über mehrere durch Wegelagerer verübte Plünderungen auf einen Uebelstand aufmerksam, der die zweckmäßigsten Maßregeln der Sicherheitsorgane zerstört. Es ist dies der allgewohnte Schleichdian bei dem Aufnehmen der Csóß (Feldhüter). Viele Grundbesitzer nehmen solche Individuen, welche ihnen als berüchtigte, auch zu östern schon gestrafte Räuber bekannt sind, blos aus der Ursache in Dienst, um sich vor ihnen zu sichern; indem sie dieses theilweise erreichen, wird die allgemeine Sicherheit um so mehr durch dies Vorgehen gefährdet, als solche Individuen auch Waffen bekommen und so wie sie einerseits bei Streifungen sich behilflich zeigen, geben sie andererseits ihren Spießgesellen von jeder vorbereiteten Bewegung Nachricht und paralyßiren auf diese Art alle Mittel, welche zur Vertilgung des verderblichen Räuberwesens angewendet werden.

* Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft wird im nächsten Frühjahr zur Belegung des Verkehrs Privat-Schleppboote durch Dampfschiffe befördern.

* Von Seite des Ministeriums sind die Bezirkshauptmannschaften in der Monarchie angewiesen worden, mit jenen Gemeinden in das Einvernehmen sich zu setzen, wo die Ernte ungünstig ausfiel, damit, wenn bei heranabendem Winter unter den Gemeindegliedern Noth entstehen sollte, Anträge auf Unterstützungen und Vorschüsse gestellt werden können.

* Die „Presb. Btg.“ schreibt: Dienstag gab Hr. Székely im Theater ein Konzert. Technische Fertigkeit, Bravour, reiner Anschlag, Eleganz und Zartheit sind Eigenschaften seines Spieles. Hr. Székely trug nur seine eigenen Kompositionen vor. Die Phantasie über das ungarische Volkslied ist ein brillantes Konzertstück und wurde mit Bravour und Sicherheit ausgeführt. Zwei recht nette Piecen sind „La Syrone“ und „Espanlaub.“ Effektvoll war der Schlußsardás, aber zu wenig originell. Stürmischer Applaus und Hervorruf wurde dem Künstler nach jedem Tonstücke zu Theil.

* Aus Erlau wird der „Presb. B.“ geschrieben: Erlau hat seit zwei Jahren durch Verbesserungen so gewonnen, daß es in intellektueller Beziehung keiner anderen Stadt des Landes nachsteht. Hierzu trug und trägt noch fortwährend unser Hr. Erzbischof v. Bartakovich das Wesentlichste bei. Sein Hauptaugenmerk ist auf das Erziehungs- und Schulwesen gerichtet, woran sich noch die Verwaltung der Spitäler schließt. Es liegt ihm überdies am Herzen, daß außer den öffentlichen Lehrinstituten auch derlei Privatanstalten errichtet und außer dem städtischen, Komitats- und Barmherzigenspital ein ähnliches Humanitätsinstitut, das der „graunen Schwestern“ eingeführt werde, wie denn auch schon Nonnen den Schulunterricht besorgen. Unter Anderem hat der Hr. Erzbischof acht Jungfrauen auf seine Kosten nach Graz geschickt, damit sie in dem dortigen weiblichen Institute ausgebildet werden, um dann hier als Lehrerinnen fungiren zu können.

* Bei der noch so geringen Zahl von Realschulen in Ungarn ist es erfreulich zu vernehmen, daß die in und um Ujhely im Bepmliner Komitate wohnenden Israeliten eine Realschule errichten, die ihre Wirksamkeit noch im Laufe dieses Jahres beginnen soll. Hierbei ist noch erwähnenswerth, daß die Gründer, über alle religiöse Engbergigkeit erhaben, zum Professor der ungarischen Sprache den Priester des dortigen Piaristklosters Hr. S. Zimta zu gewinnen trachten.

* Die von Deinhardstein gedichtete und von Erkel in Musik gesetzte Hymne wurde auch schon von der ungarischen Schauspielergesellschaft in Raab am 4. d. bei Gelegenheit des glorreichen Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers erkulirt.

* Am 29. v. M. brach zu Wölz — im 5. Gensd'armerie-Regiments-Bezirk — durch Unvorsichtigkeit Feuer aus, welches 3 Wohngebäude verzehrte. Gensd'arme-Wachmeister Maurer, der erste am Brandplatze, fand zwei der brennenden Häuser versperrt, sprengte die Thüren ein und da Niemand in den Gemächern war, rettete derselbe, so viel es die Zeit erlaubte, einen großen Theil der besseren Habseligkeiten und Geräthschaften, darunter auch 4000 fl. C.M. in verschiedenen Obligationen. Gensd'arme Pfleger, welcher dem Wachmeister auf dem Fuße gefolgt war, hat aus dem dritten, gleichfalls verschlossenen brennenden Hause, ein zweijähriges Kind mit eigener Lebensgefahr gerettet.

* In Bekofen (Siebenbürgen) wüthete am 22. v. M. Nachmittags ein furchtbarer Sturm, der ein Hagelwetter zum Gefolge hatte, das den größten Theil der Weingärten ziemlich hart mitnahm. Auch ist dieses Ungewitter die Ursache eines großen Familienunglückes gewesen. Mit einem vierspännigen, mit Bohnen und Hanfstängeln beladenen Wagen vom Felde heimkehrend, verlor eine Familie ihre Großmutter und ihr einziges zähriges Enkelchen durch einen zwei Klaster hohen Sturz in die Harrbach, in welche sie sammt dem Wagen von einem heftigen Sturmstoße hinabgestürzt wurden. Sie erstickten unter der auf sie gefallenen Last im Schlamme.

* Der Bau der Straße über den Prädjal, welche Siebenbürgen mit der Walachei verbindet, schreitet unter der Leitung des k. k. Ingenieurs Herrn Gärtner rüstig vorwärts. Unlängst ist ein mächtiger Steinbruch am Berge Prädjal selbst entdeckt worden, wodurch der Bau sehr gefördert wird. Den Distriktsbewohnern, welche Wagen und Zugvieh besitzen, ist von der Behörde aufgetragen worden, täglich zwei Gespanne pr. Dorf beim Prädjaler Straßenbau gegen Entschädigung zu unterhalten.

* Im Raaber Komitate ist die Weinlese selbst dort, wo die Weingärten vom Schauer verschont blieben, unbefriedigend ausgefallen; wo hingegen im Weissenburger Komitate vermöge der guten Weinlese Alles lustig und freudig war.

* Auch Stuhlweissenburg hat eine Klavierschule, und zwar unter der Leitung des Herrn Anton Elér, welcher vor einigen Jahren Lehrer an der Pester Leopoldstädter Elementarschule war. Die Schüler desselben gaben am 4. d. M. im Theateraale ein Prüfungskonzert, wobei die Anwesenden ihre volle Zufriedenheit mit den Leistungen aussprachen, und insbesondere das eminente Spieles des Fräulein Julie Kemény, welche Liszt's Phantasie aus „Luzia“ vortrug, höchlich bewunderte.

* Es ist als Norm festgesetzt worden, daß keinem Individuum ein Paß zur Reise in einen Ort ausgefolgt werden dürfe, aus welchem dasselbe mit Zwangspass wegen Gemeinhädlichkeit ausgewiesen wurde.

* Gegen die Zigeuner in Siebenbürgen ist von Seite der Schmiedezunft eine Klage wegen Gewerbestörung erhoben worden. Die Schmiedezunft schreibt ihren Verfall den Uebergriffen der Zigeuner zu, welche allerlei Werkzeuge verfertigen, selbst zu städtischen Arbeiten verwendet werden und auf den Jahrmärkten ungehindert Allerlei verkaufen. Man erwartet demnach eine diebställige Verordnung des Militär- und Zivil-Gouvernements.

* Wiener Blätter melden: Ein sehr bedeutender Künstler, der für Haushaltungen von großer Wichtigkeit ist, wird demnach in Wien eintreffen. Es ist dies der k. preussische und engl. Hofkammerjäger, Hr. Meyer, der sich durch seine chemischen Präparationen zur Vertilgung von Haus- und Filzungezeifern — ohne Gift — bereits einen großen Ruf verschafft hat. (Der Herr Hofkammerjäger dürfte auch bei uns ein sehr willkommener Gast sein!)

Letzte Post.

X **Triest**, 13. Oktober. Nach so eben aus Lippa eingelangter Mittheilung sind Sr. k. k. Apostol. Majestät, in Begleitung Allerhöchsthres durchlauchtigsten Bruders des Herrn Erzherzogs Ferdinand Mar., am 12. d. M. um 5 1/2 Uhr Morgens im besten Wohlsein in Fiume eingetroffen. Die Nachricht von der geänderten Reise Sr. Majestät wurde hier und in den einzelnen Stationen nur wenige Stunden vor der wirklich erfolgten Ankunft Sr. Majestät bekannt. Ungeachtet dessen waren alle Drischarten dieses Kronlandes, welche Sr. Majestät zur Nachtzeit passirten, festlich beleuchtet und trotz des ungünstigen Wetters und der späten Nachtstunde eilte allenthalben die Bevölkerung herbei, um den geliebten Monarchen mit Jubel zu begleiten. Von Seite der landesfürstlichen Autoritäten waren alle Anstalten zum gebührenden Empfange Sr. Majestät getroffen.

X **Fiume**, 11. Okt. Ein furchtbarer Orkan hat hier gewüthet; die Fiumara ist ausgetreten, die Brücke abgerissen, zahlreiche Gebäude sind beschädigt. Die Kriegsschiffe haben viele bedrohte Barken gerettet. — Menschenleben gingen nicht verloren.

X Aus Görz wird gemeldet: Am 9. Oktober lief hier die traurige Nachricht ein, daß die verwitwete Frein v. Schimmelpennin auf ihrem (anderthalb Meilen von Görz entfernten) Schlosse Lomitz im Bette ermordet gefunden wurde. Der Tod war durch Erstickung unter Betten herbeigeführt worden. Die Mörder haben nur wenig Geld, dagegen Präiosen und Papiere geraubt.

X In der Zollfrage besteht äußerlich noch ein Stillstand; in Berlin dürften die Verhandlungen mit Hannover kaum früher aufgenommen werden, bis die versuchte Vermittlung dieser Regierung weiter vorgeschritten ist. Die Koalitionen werden nicht gesondert in Verhandlungen mit Preußen eingehen, sondern nur gemeinschaftlich unterhandeln und handeln.

X In Berlin wurde in den Buchhandlungen die deutsche Uebersetzung der Viktor Hugo'schen Schrift „Napoléon le petit“ konfiszirt.

X **Paris**. Die französische Regierung beabsichtigt im Interesse der armen Klassen in Paris 20 — 25 Bazar's zu errichten, in welchen Kolonialwaaren bester Qualität zu niedrigen Preisen verkauft würden.

X Man versichert heute als gewiß, daß das Kaiserreich früher proklamirt werden würde, als man bisher vermuthete. Alle Minister, mit Ausnahme des Kriegsministers St. Arnaud, werden vor Louis Napoleon wieder hier eintreffen. Gleich nach der Rückkehr L. Napoleons soll das Dekret erscheinen, das den Senat einberuft; das Weitere versteht sich dann von selbst. Unter den Gerüchten, die damit in Verbindung stehen, verdient Erwähnung, daß das allgemeine Wahlrecht beim Eintreten des Kaiserreiches aufgehoben werden soll.

X Heute verbreitete sich in einigen Quartieren von Paris das Gerücht, es sei des Morgens auf telegraphischem Wege die Nachricht eingelaufen, es sei zweimal auf den Prinzen geschossen, jedoch derselbe nicht getroffen worden. An der Börse jedoch und in anderen stets wohlunterrichteten Kreisen wußte man nichts von diesem Vorfall, daher auch die Nachricht für eine bloße Erfindung angesehen wurde.

X 13. Okt. Auszug aus der Rede des Präsidenten zu Bordeaux: Um das Wohl des Landes zu fördern, muß vor Allem Vertrauen in die Gegenwart erweckt, Sicherheit für die Zukunft gegeben werden, deshalb will Frankreich das Kaiserthum. Man sagt, das Kaiserthum sei der Krieg, ich sage, das Kaiserthum ist der Friede, denn Frankreich will Friede und wenn Frankreich befriedigt ist, ist die Welt ruhig.

X **London**. Der „Advertiser“ stellt das Gerücht in Abrede, als wären Lord Palmerston Anträge gemacht worden, um in's Kabinet zu treten.

X Der „Globe“ erwähnt des Gerüchtes, daß dem Herzog von Newcastle die Stelle eines Generalgouverneurs von Indien angeboten worden, und daß er sich deshalb nicht um die Kanzlerwürde zu Oxford bewerben würde, wie man früher vermuthet hatte. Es ist

übrigens gewiß, daß sich Lord Derby große Mühe gibt die Hauptmitglieder der Peel'schen Partei auf seine Seite zu ziehen. Generalgouverneur Dalhousie, welcher sich nach Europa zurückkehrt, hat er den Ehrenposten eines „Wächters der fünf Häfen“ vorbehalten.

× Eben sind Nachrichten von Kap bis zum 23 August eingetroffen. Die Lage der Dinge hat sich noch nicht geändert, und die Kaffern sind noch nicht unterworfen. Schamägel und Gefechte finden statt, welche indeß nichts entscheiden. Es fiel auf, daß die Kaffern viele Karabiner besitzen, die englischer Fabrik sind.

× Das „Morning Chronicle“ veröffentlicht einen Bericht der Municipalitätskommission der City vom 7. Okt., welchem zufolge dieselbe vorschlägt, „es solle sich die Londoner Gemeinde an dem öffentlichen Leichenbegängnisse des Herzogs von Wellington theilnehmen, und nebstbei sein Andenken durch Errichtung eines Monumentes in Guildhall ehren.“ (Beides geschah auch zu Ehren Nelsons.)

× Die englische Oppositionspresse legt ihren Mauerbrecher ausschließlich an's Thor des „auswärtigen Amtes“, denn dies ist offenbar der schwächste Punkt des Kabinetes. „Globe“, „Chronicle“, „Daily News“ und hin und wieder „Times“, arbeiten wie auf Verabredung auf dasselbe Ziel los. Der ministerielle „Herald“ macht den Vorschlag, einen päpstlichen Nuntius in London zuzulassen, und befürwortet eifrig ein Konkordat mit Rom. Dann könnte England auch einen Gesandten in Rom haben, was im Hinblick auf Irland eine Nothwendigkeit und von großem Nutzen wäre. Lord Derby's Charakter bürgt dafür, daß das Konkordat den Protestantismus nicht gefährden würde.

× Turin, 10. Okt. Dießigen Blättern zu Folge hätte sich Frankreich erboten, eine Vermittlung zwischen Piemont und der päpstlichen Kurie herbeizuführen; es habe jedoch die Bedingung gestellt, daß die Angriffe gegen Rom in der Journalistik aufhöre.

Tages-Chronik.

□ Das Besuch des Goldberger in Berlin um Bewilligung des Verkaufes seiner galvanischen elektrischen Rheumatismusketten in Baiern ist durch eine k. Ministerial-Entscheidung abschlägig beschieden worden.

□ Einer Eisenhändlerswitwe in Fünfschwarz, welche ihr Papiergeld in einem Strohsacke aufbewahrte, wurden beinahe 800 fl. von Mäusen zerfressen.

□ Paul Jovanovich aus Platiscowa, Bezirk Neusatz, welcher am 27. v. M. um 10 Uhr Vormittags seinen Bruder Thomas mit einer Pistole im Zimmer erschoss, wurde durch eine eben im Orte anwesende Gensd'armie-Patrouille auf frischer That, die Pistole noch in der Hand haltend, arretrirt und dem Gerichte zur Amtshandlung überliefert.

□ Zum Andenken an den Herzog von Wellington hat die Admiraltät befohlen, daß der Schrauben-Dreidecker Windsor Castle, der gerade an seinem Todestage vom Stapel gelassen worden war, umgetauft werde und künftig den Namen: the Duke of Wellington führen soll. Der „Herald“ bemerkt: Die zwei größten Schraubenkriegsschiffe der Welt gehören der französischen und englischen Marine. Frankreich hat seinen „Napoleon“, und nun ist durch das größte Schiff, das je gebaut wurde, auch der Name seines großen Nebenbublers verewigt. Die Breitseite des „Herzogs von Wellington“ kann mit einer Entladung über 4000 Pfund Metall schleudern.

□ (Ein Fingerzeig für Armenpfleger.) Zu Jensefeld in England, erzählt der „Essex-Herald“, starb vor Kurzem eine alte Frau, welche seit langen Jahren von Seiten der Armenkommission ihres Bezirkes eine Unterstützung bezog, vermöge welcher sie behauptete, allein in den Stand gesetzt wurde zu leben. Wie erstaunt man daher war, als man bei ihrem Ableben eine Summe von beinahe tausend Pfund Sterling bei ihr fand, kann man sich denken.

□ (Ein seltsames Vergnügen.) Auf der Nordseebahn in Belgien wurde kürzlich auf der Strecke von Creil nach St. Leu ein Mann verhaftet, der einen großen Stein auf die Schienen legte, um, wie er nachdem eingestand, einmal in seinem Leben das Schauspiel eines Eisenbahnunglückes vor Augen zu haben.

□ Aus der Strafkolonie von Westaustralien ist die ergötzliche Nachricht eingelaufen, daß die Sträflinge daselbst die Regierungskasse gestohlen haben. Sie erbrachen die Kasse, indem sie den eisernen Boden durchschlugen, und ließen, wahrscheinlich als Zeichen der Anerkennung, in dem geleerten Kasten ein Paar eiserne Hantelschellen zurück.

□ In München gab es in der Nacht vom 7. auf den 8. d. den ersten Schnee, nachdem während der un-mittelbar vorangehenden Tage die angenehmste Wärme geherrscht hatte. Auch in Wunsiedel, Bamberg u. s. w. ist am 7. bereits Schnee gefallen.

□ Der „Prinz Albert“, eines von den Schiffen, das bei der vorletzten Expedition zur Auffindung Sir John Franklin's theilgenommen war, ist in Aberdeen eingelaufen, hat aber von dem Vermissten auch nicht die geringste Spur aufgefunden. Das genannte Schiff überwinterte

in der Baffinsbai, durchforschte den Prinzregenten-Kanal, entdeckte einen anderen Kanal im Westen von Nord-Sommerset, passirte ihn auf Schlitten bis zu Port Leopold herum, fand jedoch nicht das Geringste, das auf die Anwesenheit der vermischten Expedition schließen ließe.

□ Am 8. d. M. stand der Sonnambulismus vor dem Polizeigerichte in Paris. 9 sonnambule Frauenpersonen, welche Traumeuterei handwerksmäßig trieben, standen vor den Gerichtsschranken, und wurden nach dem Art. 480 des Code penal jede zu 15 Fr. Geldbuße und 5 Tage Gefängniß verurtheilt.

□ Auf dem Gefangenhofe zu Küstrin wurde am 17. v. M. Morgens ein Verbrecher hingerichtet, welcher seine eigene leibliche 80jährige Mutter in Folge eines Streites vorzüglich durch einen Hieb mit einer Art ermoreet hat.

□ Im Quartier des Halles in Paris hat man eine völlig organisirte Diebesbande aufgehoben und bereits 21 Mitglieder derselben eingezogen. Es sind Kinder von höchstens 12 bis 13 Jahren. deren Hauptmann, wie „Le Droit“ berichtet, ein 9jähriger Knabe war, welcher die kleinen Diebe bewog, die Schule zu verlassen, die strengste Mannszucht unter seiner Bande hielt und diejenigen, die etwas von ihrer Beute verhehlten, exemplarisch bestrafen ließ. Der 8jährige Cartouche ist von der Polizei noch nicht erwischt worden, wohl aber die Hehlerin der Bande, deren Spekulationen sich auf die Käden der Straße St. Honoré und das Palais Royal erstreckten.

Theater, Kunst und Literatur.

—* Vor einiger Zeit wurde in Paris auf dem Bureau des Gynase-Theater von einem unbekanntem Menschen ein Lustspiel unter dem Titel: „Der Schmutz von Jules Denis“ eingereicht, welches bei der Lesung sich sofort eines außerordentlichen Beifalles zu erfreuen hatte, daß die beliebte Künstlerin Rosa Chéri es zu ihrem Benefizstück wählte. Nachdem man alle möglichen Wege, den Verfasser des Stückes zu erkundschaffen versucht und damit zu gar keinem Resultate gekommen, hat man sich zuletzt endlich gezwungen gesehen, einen öffentlichen Aufruf in den Zeitungen zu erlassen, in welchem man ihn aufforderte, sich selbst zu melden. (Es wird nachträglich gemeldet, daß der Autor dieses Lustspieles eine Dame sein soll, eine Madame Adam-Boisgontier, die ihr Stück nur auf so abenteuerliche Weise einreichte, um es mit mehr Eklat geben zu lassen, was ihr denn auch gelungen.)

—* Ein Dresdner Verleger schrieb kürzlich an einen Leipziger Schriftsteller, daß binnen zwei Jahren ein allgemeiner Bankrott des deutschen Buchhandels drohe und er deshalb nichts mehr verlegen wolle.

—* Charlotte Birch-Pfeiffer, die bisher fast ausschließlich nur für die Bühne gearbeitet hat, soll an ein Aufgeben dieser Thätigkeit denken und gegenwärtig mit einem dreibändigen Roman beschäftigt sein.

Jokosel.

§§ (Ohne Groll.) Laurencot ist eine sanftmüthige Seele, er besitzt weniger Walle, als eine Taube; Beweis dessen ist, daß er nach jedem Streite seinem Gegner die Hand schüttelt und sagt: „Ohne Groll!“ Er hat sehr häufig Streit, häufiger, als irgend jemand Anderer, was bei seinem gutmüthigen Charakter kaum erklärlich ist; aber es gibt schon einmal Menschen, die vom Unglück verfolgt werden. Laurencot gehört zu jener Sorte von Personen die auf einen Vorübergehenden zuströmen und fragen: „Mein Herr, warum sehen Sie mich so schief an?“ — „Ich? mein Herr, es fällt mir nicht bei, Sie anzusehen.“ — „So? also Sie sagen, ich habe gelogen?“ — und nun geht der Streit in bester Form los. — Laurencot speiste eines Tages mit seinem Freunde Filoche im Palais royal. „Was werden wir essen?“ fragte er. — „Essen wir ein Fricandeau,“ sagte Filoche. — „Gut,“ erwiderte Laurencot, „ich bin's zufrieden.“ — Der Kellner bringt das verlangte Fricandeau; zum Unglück war es etwas hart und safrig. Laurencot schneidet eine Crème. „Warum hast Du ein Fricandeau bestellt?“ — Filoche: „Weil ich es gern esse.“ — Laurencot: „Nein, weil Du weißt, daß man es hier schlecht zubereitet, und weil Du mich zum Besten haben wolltest.“ — Filoche: „Das Fleisch ist nicht schlecht, mir schmeckt es recht gut.“ — Laurencot: „Du bist ein elender Kerl; Du sündigst darauf, daß man mit mir machen kann, was man will.“ — Filoche: „Mit Dir? . . . was man will? . . . nun geh' mir doch, gibt es denn einen empfindlicheren Menschen auf der Welt, als Dich?“ — Laurencot: „Ich empfindlich? . . . ich? . . . also ich bin ein Taugenichts, ein herzloser Mensch. Und das sagst Du mir?“ — Filoche, Du suchst Handel mit mir. Ich bin sanft, das ist bekannt; ich bin geduldig, aber ich will Dir zeigen, daß ich Muth habe; wir schlagen uns.“ — Filoche: „Wegen eines Fricandeaus? . . . Laurencot, Du bist verrückt!“ — Laurencot: „So, Du beleidigst mich noch?“ Und Laurencot kann sich nicht mehr halten; er versetzt seinem Freunde einen Faustschlag, dann noch einen, und noch einen. Filoche hat ein Auge blau geschlagen und einen Arm halb gebrochen. — Jetzt wird Laurencot wieder ruhig. „Du hast mich beleidigt,“ sagt er, „aber ich bin Dein Freund; ich ver-

zeihe Dir, ohne Groll!“ — Filoche war indeß indeß damit nicht zufrieden. Er zitierte seinen sanftmüthigen Freund vor Gericht, und das Gericht verurtheilte diesen zu 25 Franken Geldbuße. — Als Laurencot dieses Urtheil hörte, sagte er: „Aber es war ja doch Filoche, der das Fricandeau bestellt und mich einen empfindlichen Menschen genannt hatte; doch sei's, ich habe ihn durchgegrügelt, die Ehre ist gerettet; hier sind die 25 Franken; Alles ohne Groll!“

Miscellen.

† (Eine englische Legende.) Ein englisches Kirchenblatt erzählt folgende Legende von einer Kirche zu Norfolk, die 1462 ein gewisser John Chapman erbauen ließ und zwar aus folgender Ursache. Der besagte John Chapman war ein Klempner, der durch einen seltsamen Zufall zu einem großen Vermögen kam. Er träumte, daß wenn er zur Londoner Brücke in seiner Stadt ginge, er eine Neuigkeit von großer Bedeutung hören würde. Als er dahin gegangen und bereits zwei Stunden gewartet hatte, wurde er von einem Manne angerebet, der ihn fragte, was er da thue. Nachdem John Chapman seinen Traum erzählt, sagte der Neuhinzugekommene: Ach, lieber Freund, wenn ihr so närrisch seid, wegen eines Traumes hier herumzulaufen, so kann ich Euch gerne Gesellschaft leisten, denn ich bin ganz aus demselben Grunde hier. Mir träumte nämlich, daß wenn ich hierher gehen wollte, ich einen gewissen John Chapman aus Norfolk treffen würde, der einen Baum hinter dem Hause hat, unter dem ein großer Kasten mit Geld vergraben ist. Dies hörend, machte John Chapman sich nach Hause und fand wirklich den großen Kasten mit Geld. Aus Dankbarkeit für diesen Fund und die glückliche Erfüllung seines Traumes ließ er jene Kirche in seiner Vaterstadt erbauen.

† In Zleb (Böhmen) wird demnächst die fürstlich Auersperg'sche Zuckersabrik eröffnet. Dieselbe wird etwa 12,000 Zentner Zucker jährlich erzeugen. Böhmen besitzt gegenwärtig 60 Zuckersabriken, die zum größeren Theile erst in den letzten Jahren entstanden, und ungefähr 1 Mill. Zentner Zucker jährlich erzeugen, womit jedoch der Zuckerbedarf des Landes noch nicht gedeckt ist.

Local-Wegweiser.

Zur Beachtung.

Wir lesen im „katholischen Christen“: Wir getrauen uns, die hochverehrten Leser auf ein Werk aufmerksam zu machen, dessen lobenswerthe Erwähnung bereits im J. 1850-51 in unsern und anderen Blättern gemacht wurde; wir verstehen den „Geistlichen Wegweiser“ von P. Gregor Pelkmann, Priester des W. C. C. Franziskaner-Ordens, Beichtvater der W. C. C. Englischen Fräulein zu Pest. Dieses von dem Verfasser mit vielen Opfern herausgegebene Belehrungs- und Erbauungsbuch ist genug bekannt, da Se. Excellenz der päpstliche Nuntius Viale Prela zu Wien, ferner Ihre Eminenzen die H. H. Herren Kardinal von Diöpenbrock in Breslau und Somerau-Beck zu Olmütz, ihre hohe Zufriedenheit dem unermüdeten und gemeinnütigen Verfasser darüber kundgaben. — In Folge seines inneren Werthes ist dieses Buch, welches auch in ungarischer Sprache erschien, und schnell vergriffen wurde, besonders als ein Familienbuch zur Beförderung der echten Haus- und Kirchenandacht und Frömmigkeit nicht genug zu empfehlen. Um mehreren Aufforderungen entgegenzukommen, hat sich nun der erwähnte Verfasser veranlaßt gefühlt, sein Belehrungs- und Erbauungsbuch zweckmäßiger vermehrt und verbessert, von Sr. k. k. Gnaden dem ungarischen Reichsprimas genehmigt, mittelst Subskriptionen neuerdings herauszugeben. Wir empfehlen dieses Buch um so mehr, weil der, das Gemeinwohl zu befördern trachtende Verfasser entschlossen ist, 200 Exemplare der im diesigen St. Rochus-Hospital zu errichtenden Lese-Bibliothek, und der ärmsten Schulljugend eine bedeutende Anzahl zu spenden. — Da aber die überaus vermehrte Herausgabe viel mehr als die erste kostet, empfehlen wir unseren hochverehrten und allen gemeinnützig denkenden und frommen Lesern eine zahlreiche Subskription auf den „Geistlichen Wegweiser“ pr. 1 fl. C. W. für ein Exemplar; damit derselbe der Presse baldigst übergeben werden könne. — Bestellungen darauf möge man beim erwähnten Verfasser zu Pest, im Kloster der C. C. P. Franziskaner und bei der Redaktion des „katholischen Christen“, sowie des „Katholikus Néplap“ machen

Handelsberichte.

Pest, 12. Oktober. Getreide. Der Verkehr bleibt auf den Lokalkonsum beschränkt, und behaupteten sich am heutigen Wochenmarkte bei gewöhnlichem Abgange die vorwöchentlichen Preise. — Wir notirten: Weizen, Weissenburger fl. 13-14; Bälzer fl. 12 1/2-13. Korn 11 1/2. Halbsfrucht fl. 10 1/2-11. Gerste, je nach Qualität, fl. 7 1/2-9. Hafer fl. 6 1/2-6 3/4. Kukuruz fl. 9-9 1/4 pr. Pester Megen. Für letztere Fruchtorte gibt sich seit einigen Tagen Kauflust kund, und wurde auch Mehreres sowohl für Bedarf als auf Spekulation gekauft.

Pottasche bleibt vernachlässigt, trotz der bereits ziemlich gedrückten Preise. Hausasche wird à fl. 13-13 1/2 pr. Zentner offerirt.

Knoppern. Es wird bloß in 1848er und in heuriger Waare (deren Qualität sehr befriedigend ausfällt, verfertigt. Von letzterer ist Mehreres auf Spekulation à fl. 10 1/2-11 pr. Mühl gekauft worden. (P.-D. M.-G.)

Wasserstand der Donau am 13. Oktober.

7 Schuh 8 Zoll 4 Linien ober Null.

Sparlassen.

Pester Sparkasse: Ed. der Universitäts- u. Rodlbafergasse Nr. 490, 1. Stock.

Dfner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Douan-Dual Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Nemzeti színház.
 Pést, péntekén, october 15-kén, 1852.
Seigliere kisasszony.
 Vigjáték 4 felv. Irta Sandeau Gyula. Franzeziából ford. Brassai.
 Személyek:
 De la Seigliere marquis Szentpéteri.
 Destournelles Tóth.
 Vaupert Rudolf Feleki.
 Bernát Szigeti.
 Jasmin Turcsányi.
 Vaupert báróné Latkócziné.
 De la Seigliere kisasszony Komlossi Ida.
 Történet Poituban. Idő: 1817.
 Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Freunden-Liste.
 Angelommen im Gasthofe:
 Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Jos. v. Agróczy, k. k. Beamter v. Level. — E. Ign. Seinschus, Mechtarisordenprieester v. Konstantinopel. — Eduard v. Pongráb, k. k. Beamter v. Losoncz. — E. Mikuláši, Handelsmann von Spolyság. — Mich. Endre, Bezirksrichter von Felegyháza. — Georg Gabel, Uhrmacher v. Neutra. — Joh. Ásványi, Fruchtbändler v. Raab. — Ant. Weiß, Handelsm. von Fünfkirchen. — G. Schermann s. Frau, Kaufm. und Julius Magyary, Apotheker a. Ungarn. — Andr. Altitš, Gutsbesitzer v. Nagy-Szalonta. — Fr. Szakál, Gutsbesitz. v. Neograd. — E. Kubinyi, Gutsbes. v. Gümör. — Joh. Küller, Schuhmachermeister aus Slavonien. — Mikol. Mentler, Gutsbesitzer v. Raab. — Die Frauen: Marie Gapp, Restaurateurin a. Baiern. — v. Szutis, Hofrathsgattin v. Wien. — Fanny Behebits, Wittwe. — Marie Goriupp, Wittve v. Graß. — Theresia Markus, Dienstmädchen v. Szeghár. —
 Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Baron Hurthy, k. k. Major. — Kliche, k. k. Oberleuten. — Friedrich Mond, k. k. Oberleuten. v. Verona. — R. v. Walderdorff und Hugo v. Walderdorff, k. k. Lieutenants v. Wien. — Jul. Jösa, Apotheker v. Miskolcz. — Eman. Hellner, Dr. v. Medizin a. Böhmen. — J. Rabákovits, Lehrer. v. Steinamanger. — P. Ragala, Kupferarbeiter v. Braunau. — Frau Kathar. Preuß, k. k. Oberarztenstochter v. Wien.
 Zum „Palatin.“ Die Herren: Andr. Mocsényi, Gutsbes. apof., kais. russischer Kabinetstourier. — A. Deseö, Guts-

bes. v. Arab. — Rab. Mocsy, Gutsbes. v. N.-Körös. — Kol. Szabó, Késfal v. Zisa. — Daniel Mudriba, Privat. v. Babin. — Paul Kovács, Privat. v. Szepes. — Joh. Schwelger, Erzieher a. Ungarn. — Math. Kanetsch, Jurist v. Font. — Geinr. Wandler, Kaufm., und Joh. Lehmann a. Böhmen. — Kolom. Tassy, v. Zisa. — Frau v. Stättner sammt Familie, Grundfrau von Péczel.
 Zur „Königin v. England.“ Die Herren: Mich. v. Grafser, k. k. Generalmajor v. Wien. — Baron v. Milutinovits, k. k. Major v. Theresopol. — Die Gutsbesitzer: E. v. Boronkay jun. a. d. Somogy; Balthaf. v. Feltovic s. Sohn, v. Fünfkirchen. — Eduard v. Ralenz, Privatier a. Galizien. — Karl und Joh. v. Kberybl, Privatiers v. Zeltz.

Pester deutsches Interims-Theater.
 10. Vorstellung im Abonnement.
 Freitag, am 15. Oktober 1852.

Ein Fik als Brasser.
 Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Feldmann und Flamm.
 Personen:
 Pfennigfuchs, Kapitalist Hr. Schönau.
 Theres, seine Frau Frau Dony.
 Pauline, seine Tochter Frau Appel.
 Spindelhelm, Geldwäcker Hr. Graubner.
 Lazarus, sein Sohn Hr. Winter.
 Lord Cobdrington, englischer Romanbichter Herr Berg.
 Karl Dornau Hr. Lehmann.
 Flott, ein reisendes Genie Witte.
 Emma, dessen Frau Frä. A. Calliano.
 Nöschen, deren Kind Kl. Korber.
 Christoph, Stuhndiener Hr. Holmann.
 Malchen, Stubenmädchen Frä. Maurer.
 Trops, Wirth Hr. Mandl.
 Jakob, Bettler Hr. Pennauer.
 Martin Hr. Blankovsky.
 Kaufleute, Gaukler, Spieler, Gaste, Kellner. — Die Szene ist in einer großen Stadt.
 Anfang um 7 Uhr.

Morgen Samstag, am 16. Oktober:
Kabale und Liebe.
 Fräul. Denker, k. bairische Hofschauspielerin, und Fräul. Demmer als Gäste.

Königl. Stadttheater in Ofen.
 1. Abonnement. 12. Vorstellung.
 Freitag, am 15. Oktober 1852:

Dritte und letzte Vorstellung der 48 jungen Tänzerinnen
 unter Leitung der Balletmeisterin Fr. Jos. Weiß.
 Neues Programm.
 Nach dem 1. Stücke: „Großer Amoretentanz“, ausgeführt von 48 Tänzerinnen. — „Bauern-Polka“, ausgeführt von 32 Tänzerinnen. — „Großer Fabnen-Galopp“, ausgeführt von 40 Tänzerinnen.
 Hierzu:

Der arme Poet.
 Schauspiel in einem Aufzuge von August v. Kogebue.
 Personen:
 Lorenz Kindlein, ein armer Poet Hr. Karschin
 Frau Susanne Frä. Albert.
 Theres Frä. Bevelacqua.
 Lalius Hr. Grosz.
 Ein Kellner Hr. Ernst.

Zum Schluß:
Männertreue,
 oder:
So sind die Männer alle.
 Lustspiel von Castelli in einem Akt.
 Personen:
 Doktor Müller Hr. Kalis.
 Marianne, seine Frau Fr. Karschin
 Mamsell Krause Frä. Bevelacqua.
 Johann, des Doktors Diener Hr. Jordis.
 Anfang um 7 Uhr.

Nationalmuseum.
 Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergallerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von früh 9 bis 1 Uhr.)
 Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 235. **Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.** 14. Oktober 1852.

Wohnungsveränderung.
Zahnarzt Löfler junior
 beehrt sich, seinen P. T. Zahnpatienten anzuzeigen, daß er seine Wohnung am Josephsplatz im Großhansischen Hause 1. Stock (nächst der Sitze) bezogen habe.
 Ordinirt: Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.
 (1567) (4, 8)

Auf **Obstbäume**
 aus der rühmlichst bekannten Obstbaumschule des Herrn Dr. Thomas v. Toperczer in Groß-Petersdorf werden, so wie früher, auch dieses Jahr Bestellungen angenommen bei **J. B. Hoffmann**
 „zum goldenen Aker“ am Sebastianplatz.
 Verzeichnisse darüber werden gratis abgegeben.
 559—(6, 6)

Sparherde und Oefen
 von Blech u. Gusseisen, mit Holz und Steinkohlen zu heizen, Ketten, für Mühlen und Schiffe, Kesseln, für Gutmacher, Seifen- und Pottaschenfieber, Walzen, für Delmühlen, Luftheizöfen, nach Meißnerart, Kochgeschirre mit weißer Email, Grabkreuze von Eisen, vergolbet mit Inschrift und Stein, Ackerpflüge, fertig, dann Feuerkörste, Herdplatten, mit und ohne Loch, Kaffeebrenner auf Sparherde, Holz-, Pugs-, Rauchfang-, Dunst-, Windofen- und Aschenschüreln, Rauch- und Bratenröhren, Frühstückschöfrel, große Krautschneidmesser mit Labeln u. m. a., sind fertig in großer Auswahl am Vorrath zu bekommen in Pest am Stadthausplatz in der Eisenhandlung „zum eisernen Mann“ des **Paul Krail.**
 580—(3, 5)

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, in Pest bei **HERMANN GEIBEL** (Christophyläthen): **Musikalische Briefe.**
Wahrheit über Tonkunst und Tonkünstler.
 Für Freunde und Kenner **Von einem Wohlbekannten.**
 2 Hfte. 8. brosch. Preis 3 fl. 36 kr.
 Die geistreichen, elegant geschriebenen, musikalischen Briefe eines „wohlbekannten“ Kenners und Komponisten werden in der Musikwelt ungewöhnliches Aufsehen erregen, denn es ist darin zum ersten Male rück-sichtslos die Wahrheit über den Zustand unserer Musik ausgesprochen und jedes Urtheil mit schlagenden Gründen belegt. Von ganz besonderem Interesse dürfte die „Charakteristik der hervorragendsten deutschen Komponisten von Haydn an bis auf Schumann und Wagner sein.“ 537—(2, 3)

Gustav Brezina,
 Wein-Großhandlung in Wien,
 empfiehlt bei der nun zu Herbst-Versendungen eingetretenen günstigen Jahreszeit sein best assortirtes Lager aller Gattungen **Original-Oesterreicher Gebirgs- und Landweine,**
 der feinsten Rhein-, Mosel-, Bordeaux- (weiß und roth), Burgunder-, Chablis-, Madeira-, Cherry-, Port a Port-, Muscat de Lunel-, Malaga- und **Champagner-Weine,**
 alten Cognac, schweizer Kirschwasser, Extrait d'Absynth, holländischer Curacao und Anisette-Liqueurs, englisches Porter- und Ale-Bier.
 Wien, im Herbst 1852. 535—(5, 6)

Für weibliche Erziehungs-Anstalten.
 Im Verlage von **KARL EDELMANN,** Buchhändler in Pest, Waisen-gasse Nr. 7, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Encyclopädie unentbehrlicher Kenntnisse für Töchter aller Stände.
 Kurzgefaßte Weltgeschichte, Geographie, Mythologie, Naturgeschichte, Anthropologie (Lehre vom Menschen), Naturlehre, Rechenkunst, deutsche Grammatik u. Stylübungen.
 Zum Gebrauche **für Mädchenschulen und für den Selbstunterricht.**
 Herausgegeben von **JULIUS SCHATTER.**
 Zweite, viel vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 28 Holzschnitten und 27 kolorirten Abbildungen. 12. Zwei Bände. In Umschlag gebunden 2 fl. CM.
Weibliche Berufs- u. Umgangshehre.
 Ein Leit-faden zum Schul- und Privatunterrichte für reifere Töchter. von **Gustav Steinacker.**
 12. In Umschlag gebunden 24 kr. CM.